

Niedersächsisches
Kultusministerium

Leitfaden zum Umgang mit dem

Sprachenportfolio



Niedersachsen

An der Erarbeitung des Leitfadens zum Umgang mit dem Sprachenportfolio waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Carmen Becker, Birgit Bergmann, Jens Bolhöfer, Wulf Brendel, Claus Peter Franke, Christiane Freers-Jung, Sandra Hoffmann-Siefke, Dr. Dieter Krohn, Prof. Dr. Peter Kuhlmann, Elfriede Meier, Birgit Naeschke, Dietmar Nagel, Heike Ostermann, Susanne Quandt, Susana Ruiz-Cruz, Hilde Segna, Monika Starkebaum, Heike Vollstedt-Willer, Ursula Willgerodt

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2010)
Schiffgraben 12, 30159 Hannover

Druck:
Unidruck
Windthorststraße 3-4
30167 Hannover

Dieser Leitfaden sowie die dazugehörigen Aufgabendateien können vom Niedersächsischen Bildungsserver (NiBiS) unter <http://www.nibis.de/nibis.phtml?menid=2740> heruntergeladen werden.

Gliederung

1. Einführung	4
2. Die Arbeit mit dem Sprachenportfolio	5
2.1. Grundlagen (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen)	5
2.2. Bestandteile (Biografie, Dossier, Sprachenpass)	6
2.3. Beispiele aus dem BLK-Portfolio	6
2.4. Funktionen des Sprachenportfolios	13
2.5. Portfolio und individuelle Lernentwicklung	14
3. Vorbereitungsphase	15
3.1. Lehrerinformation und Fachkonferenzarbeit	15
3.2. Elterninformation (Flyer, PPT)	18
3.3. Schülerinformation	19
4. Einstieg in die Portfolioarbeit	20
4.1. Einstieg über das Dossier	20
4.2. Einstieg über die Sprachenbiografie	21
4.2.1. Einstieg über die „Ich-Seiten“	21
4.2.2. Einstieg über die Seiten „Wie ich Sprachen lerne“	21
4.2.3. Einstieg über die Seiten „Was ich schon kann“	26
4.3. Terminkalender für die Portfolioarbeit	27
5. Aufgaben zur Selbstevaluation	29
5.1. Hinweise zur Erstellung eigener Aufgaben zur Selbsteinschätzung	29
5.2. Beispielaufgaben A1 – A2	32
6. Folia Portabilia Linguae Latinae – das Lateinportfolio	33
6.1. Die Andersartigkeit des Portfolios Latein	33
6.2. Die Arbeit mit dem Portfolio I	35

1. Einführung

Im europapolitischen Konzept der niedersächsischen Landesregierung sind die Notwendigkeit von Mehrsprachigkeit, interkultureller Kompetenz und lebenslangem Lernen fest verankert. Während die Schaffung der Voraussetzungen für lebenslanges Lernen im Bereich der allgemein bildenden Schulen Aufgabe aller Unterrichtsfächer ist, werden Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz vor allem in den Fremdsprachen entwickelt.

Als wesentliches Instrument für die Einschätzung sprachlicher Kompetenz ist der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen* (GeR) zu nennen, der im Jahr 2001 vom Europarat vorgestellt wurde. Zusammen mit dem Europäischen Sprachenportfolio (ESP), dessen Nutzung in den Kerncurricula für die modernen Fremdsprachen verankert ist, wird ein Dialog zwischen Lernenden und Lehrenden über Lernziele, -inhalte und -methoden des modernen Fremdsprachenunterrichts gewährleistet. Das ESP ermöglicht, dass Lernende ihre Fortschritte im Bereich des Fremdspracherwerbs in Richtung einer mehrsprachigen interkulturellen Handlungskompetenz dokumentieren können, indem sie alle Arten sprachlicher und interkultureller Lernerfahrung festhalten. Es ermutigt Lernende, regelmäßig eine auf den aktuellsten Stand gebrachte Aussage über ihren Lernfortschritt zu machen. Dabei erkennen sie eigene Stärken und Schwächen und lernen, Lernziele zunächst mit Unterstützung durch die Lehrkraft, später in zunehmendem Maße selbstständig festzulegen, das Lernverhalten zu optimieren und letztendlich eine Sprach(en)bewusstheit zu erwerben. Damit leistet das ESP einen wesentlichen Beitrag zum angestrebten autonomen Lernen; es wird daher zum Einsatz im Fremdsprachenunterricht empfohlen. In verschiedenen Lehrwerken werden am Ende einzelner *units* häufig Seiten für eine Lernzielkontrolle eingefügt; diese können ein Gesamtportfolio jedoch nicht ersetzen.

Im vorliegenden Leitfaden wird auf das in einem BLK-Projekt erarbeitete Portfolio zurückgegriffen, das bei den großen Schulbuchverlagen bundesweit ebenfalls Verwendung findet. Es gibt darüber hinaus jedoch noch eine Vielzahl akkreditierter Portfolios, die sich ebenfalls für den Einsatz eignen.

Dem Leitfaden liegt eine dreijährige Erprobungsphase mit mehr als 70 Schulen aller allgemein bildenden Schulformen zugrunde. Um auch den Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden, die im 6. Schuljahrgang Latein als zweite Pflichtfremdsprache wählen, hat eine vom Niedersächsischen Kultusministerium eingesetzte Arbeitsgruppe ein Portfolio für Latein entwickelt, das den Gedanken der Kompetenzorientierung und des Setzens von Standards, wie er sich im Kerncurriculum Latein findet, Rechnung trägt. Eine Fortsetzung für die Schuljahrgänge 8 und 9 ist zurzeit in Arbeit.

Unter folgenden Links finden sich weitere Hilfestellungen:

- Materialien für kompetenzorientierten Unterricht im Sekundarbereich I – Englisch:
http://www.nibis.de/nli1/gohrgs/materialien/englisch_sekl/uebersicht_engl_h.htm
- BLK-Portfolio und Handreichung:
<http://www.diesterweg.de/suche/reihenansicht.xtp?id=BLKPOFOIO&allText=1>
<http://www.klett.de/sixcms/list.php?page=suche&modul=produktdetail&isbn=3-12-541004-5>
<http://www.cornelsen.de/teachweb/1.c.1663445.de?parentID=1.c.162164.de>

2. Die Arbeit mit dem Europäischen Sprachenportfolio (ESP)

2.1. Der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen (GeR)* als Basis des Europäischen Sprachenportfolios¹

Der *Gemeinsame europäische Referenzrahmen* hat seit seiner Veröffentlichung weit reichende Konsequenzen für unsere schulische Praxis hervorgebracht. Es bildet die Grundlage für die Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss in der ersten Fremdsprache; die niedersächsischen Kerncurricula für den Fremdsprachenunterricht aller Schulformen verwenden die im GeR getroffenen Festlegungen; auch die Abschlussprüfungen im 10. Schuljahrgang richten sich an seinen Niveaubeschreibungen für die sprachlichen Kompetenzen aus.

Ein wesentlicher Inhalt des Referenzrahmens ist die Beschreibung verschiedener Kompetenzniveaus der Sprachbeherrschung. Folgende sechs Hauptniveaus werden unterschieden:

A Elementare Sprachverwendung		B Selbstständige Sprachverwendung		C Kompetente Sprachverwendung	
/ A1 (Breakthrough)	\ A2 (Waystage)	/ B1 (Threshold)	\ B2 (Vantage)	/ C1 (Effective Operational Proficiency)	\ C2 (Mastery)

Jede Niveaustufe lässt sich durch differenziertere Beschreibungen des sprachlichen Könnens fortlaufend weiter unterteilen. Es wurde auf empirischer Grundlage eine Globalskala für die allgemeine kommunikative Kompetenz mit den Beschreibungen (Deskriptoren) der sechs Kompetenzniveaus entwickelt. Für die kommunikativen Aktivitäten des Hörverstehens, Leseverstehens, Sprechens (unterschieden nach: „an Gesprächen teilnehmen“ und „zusammenhängendes Sprechen“) und Schreibens gibt es jeweils eine allgemeine Skala und eine Reihe von detaillierteren Skalen mit weiteren Deskriptoren, die z. B. nach der Situation der Sprachverwendung oder der Textsorte differenzieren.

Die niedersächsischen Kerncurricula verwenden Deskriptoren der Kompetenzbeschreibungen des GeR, um anzugeben, welches Kompetenzniveau die Schüler² jeweils am Ende eines Doppeljahrgangs, für Englisch also z.B. am Ende des 4., 6., 8. und 9. bzw. 10. Schuljahrgangs, für Französisch/Spanisch des 7., 9. bzw. 10. Schuljahrgangs erreicht haben müssen. Für den Mittleren Schulabschluss am Ende des 10. Schuljahrgangs wird das Kompetenzniveau B1 erwartet, für den Hauptschulabschluss am Ende des 9. Schuljahrgangs das Kompetenzniveau A2.

¹ John Trim, et al. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Langenscheidt (2001).

² Die männliche Form von Schüler wird im Folgenden stets generisch gebraucht und bezieht folglich die weibliche Form mit ein. Dasselbe gilt für Lehrer, Kollegen etc.

2.2. Bestandteile des Europäischen Sprachenportfolios (ESP)

Das *Europäische Sprachenportfolio* nutzt die Skalen des GeR für zwei seiner drei Teile, nämlich für den so genannten Sprachenpass und für die Sprachenbiografie. Insgesamt besteht das ESP aus drei Teilen, die in einer Mappe oder einem Ordner gesammelt werden: der Sprachenbiografie, dem Dossier und dem Sprachenpass. Für alle Teile enthält das Portfolio Einlegeblätter, die auszufüllen sind und durch eigene Blätter ergänzt werden sollen.

Sprachenbiografie:

- Sie dokumentiert die persönliche Geschichte des Sprachenlernens und der interkulturellen Erfahrungen.
- Sie enthält zusätzlich Instrumente zur Selbstbeurteilung (Deskriptoren aus dem GeR) und Hilfen zur Reflexion und Planung des Sprachenlernens, um sich selbst Ziele setzen und diese überprüfen zu können.
- Sie hilft über Arbeitstechniken und Methoden des sprachlichen Lernens nachzudenken.

Dossier:

- Es enthält eigene Arbeiten der Schüler, die exemplarisch veranschaulichen, was in verschiedenen Sprachen bereits geleistet wurde bzw. ein Lerner zu leisten im Stande ist.
- Es dokumentiert als Arbeitsdossier Lernprozesse.
- Es begleitet das alltägliche Sprachenlernen.
- Es illustriert als Präsentationsdossier den aktuellen Lern- und Erfahrungsstand.

Sprachenpass:

- Er weist die sprachlich/kulturelle Identität aus und dokumentiert kommunikative Fähigkeiten für alle Sprachen, über die eine Person verfügt – ganz gleich, ob sie innerhalb oder außerhalb der Schule erworben wurden. Diese Fähigkeiten werden nach den Niveaustufen und Kriterien des GeR eingestuft und beschrieben.
- Der Sprachenpass enthält weiterhin Informationen über erworbene Zertifikate und abgelegte Prüfungen sowie über belegte Kurse und Auslandsaufenthalte.
- Der Sprachenpass kann vorgelegt werden bei Klassen- oder Schulwechsel, beim Übergang von einer Bildungsphase in die nächste und schließlich bei Bewerbungen und beruflichen Veränderungen.

2.3. Beispiele aus dem BLK-Portfolio³

Die folgenden Beispiele aus dem BLK Portfolio (G27/Hören und G33/Sprechen sowie A31/A32/Miteinander Sprechen und A42/A43/Lesen) enthalten Formulierungen, die zur Selbstbeurteilung dienen. Diese Ich-kann-Formulierungen finden sich im Sprachenpass und in der Sprachenbiografie. Schülerinnen und Schüler, die behutsam an die Selbstbeurteilung herangeführt werden müssen, brauchen zunächst Formulierungen, die sich konkret auf Ziele eines Unterrichtsabschnitts beziehen. Sie brauchen Beispielaufgaben, an denen sie überprüfen können, ob sie bestimmte, konkret benannte Kompetenzen besitzen. Die Formulierungen des Sprachenpasses bündeln die Erfahrungen, die in einem längeren Prozess gesammelt sind. Die Fä-

³ *Europäisches Portfolio der Sprachen* (BLK-Projekt), erschienen bei den Verlagen Cornelsen, Diesterweg und Klett (2008). Im Folgenden beziehen sich alle Beispiele auf dieses Portfolio.


higkeit zur Selbstevaluation wird allmählich erworben, wobei die Hilfe der Lehrkraft dafür erforderlich ist.

Seiten aus dem BLK-Grundportfolio

Was ich schon kann

Hörverstehen

Listening




Was ich schon alles auf _____ verstehen kann.





Datum:

Datum:


**Ich kann verstehen,
wenn ich dazu aufgefordert werde,**


- etwas aus meiner Schultasche zu holen.
- etwas zu malen.
- etwas auszuschneiden.
- etwas nachzusprechen.
- jemandem etwas zu geben.
- zur Tafel zu gehen.
- etwas zu zeigen.
- mit einem anderen Kind zu arbeiten.
- mitzusingen.
- ein Gedicht aufzusagen.



Ich kann einfache Arbeitsanweisungen verstehen.

8 



G-27

Was ich schon kann

Sprechen

Speaking



Was ich schon alles auf _____ sagen kann.

Datum:

Datum:

Ich kann sagen,

welcher Wochentag es ist.

welcher Monat es ist.

welche Jahreszeit es ist.

wie das Wetter ist.

wie viel Uhr es ist.

Ich kann auch danach fragen,

welcher Wochentag es ist.

welcher Monat es ist.

welche Jahreszeit es ist.

wie das Wetter ist.

wie viel Uhr es ist.



Ich kann Fragen zum Tages- und Jahresablauf stellen und beantworten.

Miteinander Sprechen

Spoken interaction



Was ich schon alles auf _____ sagen kann.

Hier kannst du selbst einschätzen, wie gut du diese Sprache sprechen kannst:

Das kann ich gut
 Das fällt mir noch schwer
 Das kann ich noch nicht

A 2	Datum: <input type="text"/>			
Ich kann mich in einfachen Sätzen an Alltagsgesprächen beteiligen, auch wenn ich manchmal noch Hilfe beim Formulieren brauche.				
Ich kann mich mit anderen über mich, meine Familie, Schule und Freizeit unterhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann in einfachen Worten meine Meinung zu einem bestimmten Thema äußern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann mich mit anderen verabreden, andere einladen und auf Einladungen reagieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann sagen, ob ich mit etwas einverstanden bin oder nicht, und auch eigene Vorschläge machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann mich an Kiosken, in Geschäften und in einem Restaurant darüber verständigen, was ich haben oder wissen möchte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann am Schalter (z.B. Post, Bank, Flughafen, Bahnhof) einfache Informationen erfragen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann Auskünfte über Ort, Zeit und Weg erfragen und geben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Miteinander Sprechen



Spoken interaction

Was ich schon alles auf _____ sagen kann.

Hier kannst du selbst einschätzen, wie gut du diese Sprache sprechen kannst:

Das kann ich gut
 Das fällt mir noch schwer
 Das kann ich noch nicht

B 1	Datum: <input type="text"/>			
Ich kann ohne Vorbereitung längere Gespräche führen zu Themen, mit denen ich mich beschäftigt habe. Wenn mir die richtigen Wörter fehlen, kann ich mich auch mit Umschreibungen verständigen.				
Ich kann viele Alltagssituationen sprachlich bewältigen, z.B. Erkundigungen einholen, Verabredungen treffen oder ein Problem schildern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann Gespräche über Themen führen, die mich interessieren und über die ich etwas weiß.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann in einer Diskussion zu Themen, mit denen ich mich beschäftigt habe, persönliche Ansichten äußern und Meinungen austauschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann meine Meinung äußern und begründen, ich kann zustimmen, höflich widersprechen und Gegenvorschläge einbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit mit einigen wenigen Redewendungen ausdrücken. Ich kann auch auf entsprechende Gefühlsäußerungen anderer reagieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Leseverstehen



Reading

Was ich schon alles auf _____ verstehen kann.

Hier kannst du selbst einschätzen, wie gut du diese Sprache verstehen kannst:

Das kann ich gut
 Das fällt mir noch schwer
 Das kann ich noch nicht

<h1>A 2</h1>	Datum: <input type="text"/>			
Ich kann einfache Texte zu verschiedenen Themen im Wesentlichen verstehen, auch wenn ich nicht alle Wörter kenne.				
Ich kann in Fahrplänen, Katalogen, Programmen, Anzeigen usw. Informationen finden, die ich suche (z.B. Ort, Zeit, Preis).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann persönliche Mitteilungen (SMS, Postkarten, E-Mails, Briefe) und kurze Erlebnisberichte verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann geschriebenen Anweisungen (z.B. Hilfstexten in Computerprogrammen, Gebrauchsanweisungen, Rezepten) die wichtigsten Informationen entnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann kurze Texte über allgemeine Themen, wie z.B. das Leben in anderen Ländern, im Wesentlichen verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann einfachen Geschichten, Gedichten usw. folgen, wenn mir z.B. Schlüsselwörter helfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Leseverstehen



Reading

Was ich schon alles auf _____ verstehen kann.

Hier kannst du selbst einschätzen, wie gut du diese Sprache verstehen kannst:

Das kann ich gut
 Das fällt mir noch schwer
 Das kann ich noch nicht

B 1	Datum: <input type="text"/>			
Ich kann in unterschiedlichen Texten das Wesentliche erfassen. Auch wenn ich nicht alles verstehe, kann ich die Bedeutung einzelner Wörter und Äußerungen aus dem Zusammenhang erschließen.				
Ich kann private Briefe, Karten und E-Mails verstehen, in denen Gefühle, Wünsche und Erlebnisse beschrieben werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann einfache Mitteilungen und Standardbriefe verstehen (z.B. von Geschäften, Vereinen oder Behörden).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann einfache Sachtexte zu allgemeinen Themen lesen und ihnen gezielt Informationen entnehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann den Gedanken und Argumenten in einem Text folgen, ohne diesen in allen Einzelheiten zu verstehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ich kann den Sinn von Geschichten, Theaterstücken, Gedichten, Liedtexten usw. erfassen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.4. Funktionen des Sprachen-Portfolios

Aus der Beschreibung der drei Teile des ESP ist deutlich geworden, dass es im Wesentlichen folgende Aufgaben hat:

- es dokumentiert die sprachlichen Fähigkeiten und interkulturellen Erfahrungen und erleichtert durch deren Dokumentation nach europäischen Kriterien Mobilität (= Dokumentationsfunktion)
- es begleitet Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf ihrem Weg des sprachlichen und interkulturellen Lernens (= pädagogische Funktion). Dazu gehört im Besonderen:
 - Förderung autonomen Lernens (Selbsteinschätzung/-wahrnehmung, Selbstbestimmung, Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit)
 - Ermutigung zum lebensbegleitenden Sprachenlernen
 - Förderung von Mehrsprachigkeit und des Dialogs zwischen den Kulturen
 - Stärkung und Bewahrung kultureller Vielfalt

Das ESP hilft den Lernenden ...

- ihre sprachlichen Kompetenzen zu beschreiben, einzuschätzen und den international vergleichbaren Kompetenzniveaus des GeR zuzuordnen
- schulische und außerschulische Erfahrungen beim Sprachenlernen sowie interkulturelle Erfahrungen zu dokumentieren und zu reflektieren
- über ihre sprachlichen Kompetenzen zu informieren (z. B. im Zusammenhang mit Schulwechsel, Sprachkursen, Austauschprogrammen, Bewerbungen)
- Ziele für das Sprachenlernen zu setzen, das weitere Lernen zu planen, umzusetzen und zu evaluieren.

Das ESP hilft Unterrichtenden, Schulen und anderen Bildungsinstitutionen ...

- Leistungen auf nationaler und internationaler Ebene transparent und nach anerkannten europäischen Beschreibungsstandards zu dokumentieren
- erreichte sprachliche Mindeststandards, Abschlüsse und Zertifikate den Kompetenzniveaus des GeR zuzuordnen
- die Qualität ihrer Arbeit im sprachlichen Bereich zu dokumentieren, weiterzuentwickeln und Hilfen für konkrete Unterrichts- bzw. Schulprogrammentwicklung bereit zu stellen
- die spezifischen Angebote ihres Sprachunterrichts zu beschreiben und Bestätigungen über die spezifischen Erfahrungen der Lernenden auszustellen
- die spezifischen Bedürfnisse und Motivationen von einzelnen Lernenden kennen zu lernen und sie bei der Umsetzung ihrer individuellen Sprachlernbedürfnisse und Interessen zu unterstützen.

Das ESP hilft Unternehmen, Dienststellen und Arbeitgebern ...

- sich ein differenziertes Bild der sprachlichen Kompetenzen von Mitarbeitern oder von Stellenbewerbern zu verschaffen, um deren sprachliche Ressourcen besser nutzen zu können

- die Qualifizierung von Mitarbeitern sowie die innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung zu planen
- Bestätigungen über die Verwendung von Sprachen am Arbeitsplatz und über Arbeits- oder Weiterbildungsaufenthalte auszustellen.

Die Zusammenstellung zeigt, dass das ESP ein Instrument ist, das von der Grundschule bis weit ins Erwachsenenleben hinein viele unterschiedliche Funktionen erfüllen kann. Die Schwerpunkte seines Einsatzes sind wesentlich vom Alter der Lernenden und ihrer Rolle in der Gesellschaft abhängig. In der Grundschule und in den ersten Jahren im Sekundarbereich I steht die pädagogische Funktion im Vordergrund.

Das Dossier, die Sammelmappe mit den eigenen Arbeiten, wird die größte Aufmerksamkeit beanspruchen und voller Motivation gefüllt werden. Es gehört in die Verantwortung des jeweiligen Lernalters, ist sein Eigentum und darf nicht zur Zensurengebung missbraucht werden. Gegen Ende des Sekundarbereichs I, in der weiteren Ausbildung und im Berufsleben rückt der Sprachenpass in den Vordergrund und damit die Dokumentationsfunktion des ESP.

Es ist ein erklärtes Ziel europäischer Politik, dass jeder Lerner mehr als eine Fremdsprache beherrschen sollte. Portfolioarbeit würdigt diese Mehrsprachigkeit transparent und effektiv. Sie nimmt die kompetente Verwendung mehrerer Sprachen von Schülern mit Migrationshintergrund zum Anlass, Strategien zu beleuchten, für alle nutzbar zu machen und Sprachenvielfalt im Klassenraum zu schätzen.

Portfolioarbeit fördert autonomes Lernen und Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Gleichzeitig führt sie zu einer bewussteren Wahrnehmung von Lernerfolgen und einer aktiveren Sprachverwendung.

2.5. Portfolio und individuelle Lernentwicklung

Das generelle Ziel von Portfolioarbeit ist die Entwicklung von Selbstständigkeit und Reflexionsvermögen von Schülern. In ihrem Sprachen-Portfolio sammeln sie selbst erstellte Arbeiten in den von ihnen beherrschten Sprachen und schätzen eigenständig ihre Lernfortschritte ein, so dass hierdurch die individuelle Lernentwicklung eines Kindes und dessen Leistungsstand wiedergespiegelt wird.

Somit ist das Sprachen-Portfolio ein Lern- und Entwicklungsportfolio. Es ist prozessorientiert und gibt Auskunft über die „Lernbiografie Fremdsprachen“ eines Kindes. Aus diesem Grund eignet sich das Sprachen-Portfolio für eine alternative Leistungsbeurteilung. Beim Lernen mit dem Sprachen-Portfolio ist das Lernen selbst das Ziel – also das Lernen lernen. Folglich setzt Portfolioarbeit ein anderes Rollenverständnis von Lehrkräften voraus, nämlich das eines Lernbegleiters, der Informationen bereit stellt, Lernanlässe schafft, Schlüsselkompetenzen vermittelt und selbstständiges Lernen einfordert.

3. Vorbereitungsphase

3.1. Lehrerinformation und Fachkonferenzarbeit

Absprachen in der Fachkonferenz

Als Erstes gilt es, verbindliche Absprachen vor der Einführung des Sprachenportfolios zu treffen:

- innerhalb der Fachgruppe, ggf. zunächst auch nur mit einzelnen Kollegen
- mit dem zuständigen Koordinator
- mit Kollegen der anderen Sprachenfachgruppen
- mit der Schulleitung

Dabei werden u. a. folgende praktische Fragen zu bedenken sein:

- Mit welchem Portfolio soll gearbeitet werden?
- Soll das Portfolio als notwendiges Arbeitsmittel von den Eltern angeschafft werden?
- Wie wird die zweite/dritte Fremdsprache im Portfolioordner dokumentiert, und wo werden die Evaluationsbögen abgeheftet?
- Sollen die Evaluationsbögen für weitere Fremdsprachen bestellt oder kopiert werden?

Konzept

Um die verbindliche Umsetzung der Portfolioarbeit sicherzustellen, sollten die Fachkonferenzen der modernen Fremdsprachen ein Konzept erarbeiten, miteinander abstimmen und dann der Gesamtkonferenz vorstellen.

Folgende allgemeine Aspekte und Fragestellungen sind für die Erstellung eines solchen Konzepts zu bedenken:

- Pro Fremdsprache sollte ein Portfolio-Beauftragter benannt werden, der die Koordinierung der Arbeit zwischen den Fremdsprachen übernimmt und die Kommunikation unter ihnen sicherstellt.
- Wie kann die konkrete Portfolioarbeit an bereits existierende schulische Projekte angebunden werden (z.B. Schüleraustausch / Comeniusprojekte / Deutsch-Französischer-Tag / Europatag)?
- Wo wird die Portfolioarbeit verankert (z. B. im schulinternen Arbeitsplan / im Methoden-curriculum / im schuleigenen Curriculum der jeweiligen Fremdsprache)?
- Wann wird welcher Teil des Portfolios im Unterricht eingesetzt?
- Wie könnte der individuelle Einsatz des Portfolios für Schüler mit anderen Ausgangssprachen aussehen?

Probelauf

Für den Fall, dass der Einsatz eines Portfolios erst ausprobiert werden soll, gilt es über die Modalitäten eines Probelaufs nachzudenken. Hierbei sollte auch festgelegt werden, welche Klassen bzw. Schuljahrgangsstufen teilnehmen sollen.

Organisationsplan

Für die Erstellung eines zeitlichen Organisationsplans der Portfolioarbeit sind folgende Überlegungen anzustellen:

- Wie sprechen die Lehrkräfte der verschiedenen Fremdsprachen den Portfolioeinsatz in den Klassen ab?
- Inwiefern können Kollegen anderer Unterrichtsfächer eingebunden werden (z. B. Sachfächer)?
- Wie sollen die Eltern informiert werden (z. B. Tagesordnungspunkt auf einer Schullehrernratssitzung / einem Elternabend / durch Elternbrief⁴)?
- Wer übernimmt die detaillierte Erläuterung der Methode „Portfolioarbeit“ für die Schüler einer Klasse (siehe ebenda, S. 16)?
- Wie werden die einzelnen Teile der Sprachenbiografie von allen beteiligten Fächern bearbeitet?
- Wie soll die Portfolioarbeit durch die beteiligten Lehrkräfte evaluiert werden (z. B. im Rahmen einer Dienstbesprechung)?
- Wo soll der Portfolio-Ordner aufbewahrt werden?

Ablaufplan

Auf der Basis dieser Vorüberlegungen sollte dann ein Ablaufplan über die konkrete Portfolioarbeit pro Klasse erstellt werden (Fixierung im Terminkalender, siehe ebenda, S. 24 sowie Beispiel am Ende dieses Kapitels). Nach der Fertigstellung sollte dieser gut sichtbar im Klassenraum angebracht werden.

Innerhalb der einzelnen Fachgruppen muss für jeden Schuljahrgang verbindlich vorgegeben werden:

- eine Festlegung in welcher Abfolge mit dem Portfolio gearbeitet werden soll, z. B.: Meine Sprachen, Hilfen zu den Lernmethoden oder Dossier; Selbstevaluation
- eine Festlegung, wann, wie oft und mit welchen Teilen des Portfolios gearbeitet werden soll (z. B. bei Neubeginn einer Sprache, immer im Anschluss an Klassenarbeiten, bei der Durchführung von Projekten)
- die Vorgehensweise, wie die Eigeninitiative der Schüler im Umgang mit dem Portfolio gesteigert werden kann

Portfolioarbeit und Schulprogramm

Um der Portfolioarbeit innerhalb der Schule einen angemessenen Platz zu garantieren, sollte überlegt werden, sie zum festen Bestandteil des Schulprogramms zu machen. So kann die Portfolioarbeit zu einem Teil des schulinternen Methodenkonzepts werden, das durch den jeweiligen Grundsatzterlass für die weiterführenden Schulen verbindlich vorgeschrieben ist. Hier kann die Arbeit mit dem Portfolio als Unterrichtsmethode verankert werden. Darüber hinaus kann der Umgang mit unterschiedlichen Medien für die Erstellung von Projektarbeiten genutzt werden (z. B. Textverarbeitung – Gestaltung von Präsentationen), die im Dossier dokumentiert werden können.

Portfolioarbeit und individuelle Lernentwicklung

Des Weiteren kann das Portfolio im Rahmen der in der Grundschule begonnenen Dokumentation der individuellen Lernentwicklung als hilfreicher und notwendiger Baustein angesehen werden. Die Schüler üben durch die Portfolioarbeit immer wieder, sich selbst einzuschätzen und

⁴ Siehe hierzu: *Materialien für kompetenzorientierten Unterricht im Sekundarbereich I – Englisch*, S. 15
<http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe>

erlernen so Strategien zur Erkennung und Weiterentwicklung ihrer individuellen Sprachlernbedürfnisse. Sie übernehmen vermehrt Verantwortung für den eigenen Lernprozess.

Portfolioarbeit und CertiLingua

Besonders aber auch für Schulen, die sich in ihrem pädagogischen Programm durch die europäische, internationale oder interkulturelle Dimension auszeichnen (z. B. Europaschulen, CertiLingua Schulen), kann die Integration der Arbeit mit dem Sprachenportfolio von Bedeutung sein, denn sie verdeutlicht die Anstrengungen in diesen Bereichen nach innen (Kollegium, Schüler) und dokumentiert sie nach außen (Eltern, kommunales Umfeld, Betriebe).

Beispiel für eine Jahresübersicht Portfolioarbeit⁵

	September	Oktober	November	Januar		Juni
1						
2						
3						
4						
5			Portfolioarbeit im November		Portfolioarbeit im März	
6		Gepräch mit den Schü-lerInnen über die Portfoliomappe: - Auswahlkriterien - Ordnungsprinzipien - Zeiten für die Arbeit mit dem Portfolio - Grundregeln			Grundlagen für diese Unterrichtsabschnitte: - Abstimmung der Ziele - Abstimmung der Inhalte - Abstimmung der möglichen Produkte - Abstimmung der Bewertungsraster	
7						Ggfs. Planung und Vorbereitung: Präsentation der Portfoliomappen
8						
9						
10						
11						
12						
13				Abprache innerhalb der Fachschaft Sprachen: - Einführung von Bewertungskriterien - Inhalt und Anwendung der Bewertungskriterien		
14						
15					Portfolioarbeit im April	
16	Einführendes Ge-spräch mit den Schü-lerInnen: - Was bedeutet Lernen? - Was ist der Zweck des Lernens? - Wann und was habe i ich gelernt? - Wie kann ich beweisen, dass ich etwas gelernt habe?	Erstes Ausfüllen der eigenen Portfoliomappe: - Daten und Fakten	Neuer Unterrichtsabschnitt: - Abstimmung der Ziele - Abstimmung der Inhalte - Abstimmung der möglichen Produkte		Evaluation nach jedem Unterrichtsabschnitt: - Unterrichtsgespräch, ggfs. Einzelberatung (nach Bedarf auch mehrfach)	
17						
18						
19						
20						
21		Neuer Unterrichtsabschnitt: - Abstimmung der Ziele - Abstimmung der Inhalte - Abstimmung der möglichen Produkte				
22						
23						
24						Abschluss: Reflexion und Evaluation mit den Schülern über den Nutzen des Portfolios
25			Portfolioarbeit im Dezember	Portfolioarbeit im Februar	Portfolioarbeit im Mai	
26						
27						
28						
29						
30						
31						

⁵ Nach: *Handreichungen Portfolio NRW*, <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/eps2/eps-praxis-hinweise.html>

3.2. Elterninformation

Mit dem folgenden Flyer können Eltern auf die Arbeit mit dem Sprachenportfolio vorbereitet werden:



Europäisches Portfolio der Sprachen (ESP)

Das Europäische Portfolio der Sprachen ist ein Instrument des Europarats, das Schüler auf ihrem Weg des sprachlichen und interkulturellen Lernens begleitet und fördern möchte.

Das Sprachenportfolio besteht aus drei Teilen: dem Dossier, der Sprachenbiografie und dem Sprachenpass.

Das Dossier

- enthält eigene Arbeiten unterschiedlicher Art, die zeigen, was Ihr Kind geleistet hat bzw. zu leisten im Stande ist
- dokumentiert durch die gesammelten Schülerarbeiten die Lernprozesse
- begleitet das Sprachenlernen

Die Sprachenbiografie

- dokumentiert die persönliche Sprachenlern-Geschichte sowie interkulturelle Erfahrungen jedes Schülers
- hilft Ihrem Kind, über Arbeitstechniken und Methoden des sprachlichen Lernens nachzudenken
- verhilft Ihrem Kind damit zu selbstständigem Arbeiten und zeigt, wie es eigene Leistungen einschätzen und verbessern kann

Der Sprachenpass

- dokumentiert die kommunikativen Fähigkeiten für alle Sprachen, über die Ihr Kind verfügt – ganz gleich, ob sie innerhalb oder außerhalb der Schule erworben wurden. Diese Fähigkeiten werden anhand der Kompetenzniveaus und Kriterien des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens eingestuft und beschrieben.
- enthält Informationen über erworbene Zertifikate und abgelegte Prüfungen sowie über belegte Kurse und Auslandsaufenthalte. Er kann bei Klassen- oder Schulwechsel – später auch bei Bewerbungen – in ganz Europa vorgelegt werden.

Das ESP wird Ihr Kind von der Grundschule bis weit ins Erwachsenenleben hinein begleiten. In der Grundschule und in den ersten Jahren des Sekundarbereichs I steht die pädagogische Funktion im Vordergrund. Das Dossier, die Sammelmappe mit den eigenen Arbeiten, wird die größte Aufmerksamkeit beanspruchen und voller Motivation gefüllt werden.

Es gehört in die Verantwortung Ihres Kindes und ist sein Eigentum. Gegen Ende des Sekundarbereichs I, in der weiteren Ausbildung und im Berufsleben rückt der Sprachenpass in den Vordergrund und damit die Dokumentationsfunktion des ESP.

3.3. Schülerinformation

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du besitzt jetzt das Europäische Sprachenportfolio, das dich beim Lernen der modernen Fremdsprachen begleitet, wo immer du auch Sprachen lernst. Es besteht aus drei Teilen:

- Sprachenbiografie
- Dossier
- Sprachenpass

Du wirst zunächst mithilfe deiner Lehrer, vielleicht aber auch mit deinen Eltern oder Freunden mit dem Sprachen-Portfolio arbeiten. Wenn du weißt, wie man das macht, kannst du auch allein damit lernen.

Mit dem **Grundportfolio** kannst du in der Grundschule beginnen, mit dem **Aufbauportfolio** in der weiterführenden Schule arbeiten. Dafür gibt es jeweils Blätter zur **Sprachenbiografie**. In dieser Biografie kannst du wie in einem Tagebuch unter drei verschiedenen Überschriften eintragen, was du von und über deine Sprachen weißt:

- Ich in der Welt
- Wie ich Sprachen lerne
- Was ich schon kann

(*Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen* mit den Kompetenzniveaus A 1–C 2)

Für jede weitere moderne Fremdsprache, die du lernst, brauchst du eine Kopie der Blätter zu „Was ich schon kann“ (A-24 bis A-50), damit du auch für diese Sprache deine Lernfortschritte eintragen kannst.

Im **Dossier** heftest du besonders gut gelungene Arbeiten aus dem Unterricht oder der Hausaufgabe ab, sodass es deine Schatztruhe ist.

Der **Sprachenpass** gibt dir und anderen eine Übersicht über deine Sprachkenntnisse. Wenn du z. B. die Schule wechselst oder dich am Ende der Schulzeit bewerben willst, kannst du den Sprachenpass als Dokument vorlegen.

4. Einstieg in die Portfolioarbeit

Zum Einstieg in die Portfolioarbeit bieten sich unterschiedliche Wege an. Je nach Setzung von Prioritäten und Rahmenbedingungen in Schulen oder Lerngruppen sowie persönlichen Dispositionen können unterschiedliche Zugänge gewählt werden.

Da sich die Arbeit in der Grundschule methodisch-didaktisch von der Arbeit im Sekundarbereich unterscheidet, wird diesem Unterschied durch eine Aufteilung in ein Grund- und ein Aufbauportfolio Rechnung getragen. Ideal ist der Beginn der Portfolioarbeit im 3. Schuljahrgang, um frühzeitig eine Selbsteinschätzungskompetenz zu entwickeln und den Übergang in den Sekundarbereich fließend zu gestalten.

4.1. Einstieg über das Dossier

Der Einstieg über das Dossier kann zu jedem Zeitpunkt und in jeder Schuljahrgangsstufe vorgenommen werden. Die Schüler sollen alle kreativen Produkte, die regelmäßig im Fremdsprachenunterricht entstanden sind, im Portfolio – oder anfangs vielleicht auch erst in einem Schnellhefter – sammeln, um sie dann kontinuierlich (z. B. am Ende eines Schulhalbjahrs) zu vergleichen, zu beurteilen und zu entscheiden, welche endgültig im Portfolio bleiben oder aus dem Schnellhefter dort eingehftet werden. In höheren Jahrgängen sollte mindestens einmal pro Halbjahr etwas in das Dossier geheftet werden.

Ein *treasure show and tell* – eine Runde im Sitzkreis – eignet sich in den unteren Schuljahrgängen (3. – 6. Schuljahrgang) als Präsentationsforum für Arbeitsbeispiele aus dem Dossier besonders gut. Schüler bringen etwas aus ihrem Dossier mit, teilen dies der Lehrkraft vor dem Unterricht mit und legen ihren Beitrag in einen alten Koffer, der zu Beginn der Stunde von den Schülern im Sitzkreis selbst geöffnet und dessen Inhalt dann präsentiert wird.

Nachdem die Schüler mit dem Aufbau des Sprachenportfolios vertraut gemacht worden sind, erkennen sie, dass es in den kommenden Jahren ihr persönlicher sprachlicher Lernbegleiter ist und damit ihrer Pflege unterliegt. Bei der Führung des Dossiers ergibt sich für sie ein besonders großer Freiraum zur individuellen Gestaltung.

Anhand von Beispielen soll den Schülern die Bandbreite möglicher Produkte sprachlichen Lernens vorgestellt werden, sodass schließlich unterschiedliche Arten von Produkten im Dossier gesammelt werden.

Hier einige Beispiele:

- eine schön gestaltete Seite mit einem kleinen Gedicht, das die Lerner auswendig sprechen
- eine Bildgeschichte, zu der die Lerner eine Geschichte in der Fremdsprache erzählen
- eine Liste von Wörtern fremder Sprachen, die in der Klasse von einzelnen Schülern gesprochen werden
- eine Liste mit Monatsnamen, zu denen die Lerner je fünf Wörter nennen, die mit dem Monat zu tun haben
- gestaltete Texte, in denen die Lerner sich, ihre Familie und Haustiere vorstellen
- Texte oder Tonaufnahmen über Träume, Wünsche, Vorlieben, Hobbys etc.
- Gedichte

- Interviews
- Lesetagebuch
- Präsentationen (Powerpoint)

4.2. Einstieg über die Sprachenbiografie

Die in die Sprachenbiografie einzutragenden Daten und Fakten bieten eine weitere sinnvolle Einstiegsmöglichkeit in die Portfolioarbeit. Die ersten Seiten der Sprachenbiografie geben den Lernern eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich in der Klasse, aber auch mit Eltern und Freunden über die vielen Erfahrungen mit fremden Ländern und Sprachen auszutauschen.

4.2.1. Einstieg über die „Ich-Seiten“ (BLK-Portfolio G-3 – G-12 und A-4 – A-15)

Bei der Gestaltung der ersten Seiten der Sprachenbiografie haben die Schüler den Freiraum, durch Einkleben und Ausmalen das Portfolio zu ihrem eigenen Portfolio zu machen. Die unterschiedlichen Ergebnisse bieten die Gelegenheit, erneut über Sprachen, andere Menschen und Länder ins Gespräch zu kommen. Kinder mit einer anderen Muttersprache erleben hierbei eine Wertschätzung ihres Sprachenreichtums und bekommen gleichzeitig Gelegenheit, als bereits erfolgreiche Sprachenlerner ihre Lernstrategien zu reflektieren, optimieren und weiterzuvermitteln. Auch ältere Schüler können über die eigene Sprachenbiografie an die Arbeit mit dem Sprachenportfolio herangeführt werden. Sie können aufgefordert werden, ihre bisherige Schullaufbahn unter dem Aspekt der Mehrsprachigkeit in Bezug auf die von ihnen erlernten Fremdsprachen, Sprachkontakte, Sprachlernaktivitäten oder besondere sprachliche Produkte zu skizzieren. Hierzu können die Portfolioseiten aus den verwendeten Vorlagen (z. B. *BLK Grund- oder Aufbauportfolio*) genutzt werden und Dokumente wie z. B. der Europäische Mobilitätspass nach Auslandsaufenthalten oder der Sprachenpass bei Schulwechseln gesammelt werden.

4.2.2. Einstieg über die Seiten „Wie ich Sprachen lerne“ (BLK-Portfolio G-13 – G-21 und A-16 – A-22)

In der alltäglichen Unterrichtsarbeit gibt es immer wieder Anknüpfungspunkte zum Methodenelernen und zum Erlernen von Arbeitstechniken, die in allen gängigen Lehrwerken vermittelt werden. Die o. g. Methodenseiten im Sprachenportfolio unterstützen diese Arbeit, indem sie den Schülern Lernstrategiewissen für die Planung des selbstständigen Weiterlernens an die Hand geben. Die Schüler schätzen mithilfe einer Vierer-Skala (Grundportfolio) und Lerntipps (Aufbauportfolio) ein, welche Lernstrategien sie anwenden und wie hilfreich diese sind. Durch die immer wiederkehrende Anwendung einer bestimmten Lernstrategie wird diese verinnerlicht, was dazu beiträgt, dass realistische Lernziele gesteckt werden können, die in regelmäßigen Abständen in einem Lernplan schriftlich niedergelegt werden.

Beispiele für Methoden und Arbeitstechniken (Lerntipps):

Wie ich Sprachen lerne

Hörverstehen



Listening

Beim Hörverstehen hilft zum Beispiel,
wenn die Lehrerin oder der Lehrer beim Sprechen Bewegungen macht.
wenn man bekannte Wörter oder Teile von Sätzen wiedererkennt.
wenn man etwas gezeigt bekommt (Bilder, Gegenstände).
wenn wichtige Stellen stark betont werden.

Trage auf der Skala ein, was dir besonders hilft.

Wenn dir etwas sehr hilft, so

Wenn dir etwas wenig hilft, so

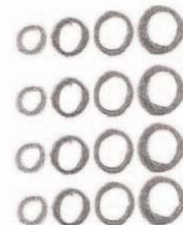


Mir hilft,

wenn ich etwas mehrmals höre.

wenn ich weiß, worum es geht.

wenn _____



An dieser Seite habe ich gearbeitet am: _____

Wie ich Sprachen lerne

Tipps für mein Sprachenlernen

Tips for my language learning



Jeder lernt Sprachen anders. Es gibt viele Tipps, wie man sie lernen kann. Überlege, welche Tipps dir helfen. Ergänze deine eigenen Ideen.

Tipps für das Hörverstehen



Man kann:

- oft mehr verstehen, wenn man auf Mimik und Gestik achtet.
- bevor man sich etwas anhört, überlegen, worum es gehen könnte. Bilder oder auch die Situation, in der gesprochen wird, können dabei helfen.
- beim Hören besonders auf Schlüsselwörter achten und so den Zusammenhang leichter verstehen.
- sich Hörtexte mehrmals anhören oder einen Filmausschnitt mehrfach anschauen. Beim ersten Mal hilft es, wenn man sich auf das Wesentliche konzentriert. Beim mehrmaligen Anhören oder Ansehen kann man dann auf Einzelheiten achten und sich Notizen machen.



• _____

• _____

Beispiele für einen Lernplan:

Wie ich Sprachen lerne

Was ich mir vornehme

What I plan to do



Das nehme ich mir in _____ vor.

Mein Lernplan
Das nehme ich mir bis _____ vor.

1. _____

2. _____

3. _____

Ort, Datum
Unterschrift

Ich habe geschafft, was ich mir vorgenommen habe.

○○○○
○○○○
○○○○

Darüber habe ich nachgedacht
am: _____

Vielleicht habe ich deshalb manches nicht geschafft:



Wie ich Sprachen lerne

Mein Lernplan



My learning plan

Hörverstehen Sprechen Leseverstehen Schreiben
_____ _____

Das nehme ich mir in _____ vor.

Mein Lernplan
Das nehme ich mir bis _____ vor.

1. _____

2. _____

3. _____

Ort, Datum
Unterschrift

Ich habe geschafft, was ich mir vorgenommen habe.

○○○○

○○○○

○○○○

Darüber habe ich nachgedacht
am: _____

Vielleicht habe ich deshalb manches nicht geschafft:



4.2.3. Einstieg über die Seiten „Was ich schon kann“ (BLK-Portfolio A-24–A-50)

Selbsteinschätzung der erworbenen Sprachkompetenzen

Im Sekundarbereich kann, anders als im Primarbereich, der Einstieg in die Portfolioarbeit auch über die Heranführung an die Kompetenzniveaus des GeR bzw. der Selbsteinschätzungsbögen aus dem EPS erfolgen. Da die Selbsteinschätzung eine Herausforderung für Schüler bedeutet, kann dies als eine Motivationsform für die Arbeit mit dem Portfolio genutzt werden. Die Bögen geben den Schülern die Möglichkeit, bis zu viermal eine Einschätzung für eine bestimmte Fertigkeit vorzunehmen. Sie enthalten Deskriptoren zu den im Referenzrahmen vorgegebenen Kompetenzniveaus, die die Schüler befähigen, ihren derzeitigen Leistungsstand festzulegen und sich Ziele zu stecken.

Der Erwerb der Fähigkeit, sich selbst sachgerecht einzuschätzen, ist für die Schüler ein anhaltender Prozess, der sich bis zu der Vergabe von Abschlüssen erstreckt und systematische Unterstützung erfordert.

Für die Arbeit sollten folgende Empfehlungen berücksichtigt werden:

- Es sollten nur einzelne kommunikative Fertigkeiten (z. B. Leseverstehen) evaluiert werden.
- Die einzelnen Deskriptoren können an konkrete Beispielaufgaben bzw. Lehrwerkaufgaben gebunden werden, auf die in Kapitel 5 dieses Leitfadens verwiesen wird.

Die entsprechenden Seiten im Grundportfolio (BLK-Portfolio G-23–G-36) eignen sich zwar nicht für den Einstieg, sollten aber dennoch zur allmählichen Entwicklung der Selbsteinschätzung genutzt werden.

Fremdeinschätzung der erworbenen Sprachkompetenzen

Um die Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung zu entwickeln, müssen Lerner sich immer wieder an Fremdeinschätzungen orientieren und sich mit ihnen auseinandersetzen. Diese Fremdeinschätzungen können durch Lehrkräfte bzw. Experten, durch externe Tests oder auch durch Mitschüler erfolgen.

So sind die Erfahrungen mit dem „Nessie-Test“ und „Tour de France“ für die Schuljahrgänge 5 und 6/7 positiv. Hier beurteilen ältere Schüler in einem Stationen-Spiel jüngere Lerner, die bei erfolgreicher Absolvierung auch eine Urkunde erhalten.

4.3. Terminkalender für die Portfolioarbeit (Beispiel Englisch)

Einstieg im Schuljahrgang 3		
1	Schul-Jg. 3 Beginn 1. Halbjahr	„Ich über mich“ und „Ich und meine Sprache“ erfragen (BLK G-3–G-5) und erste Angaben zu „Ich in der Welt!“ (BLK G-7–G-12) aufnehmen.
2	Schul-Jg. 3 1. Halbjahr	Produkte für das Dossier erstellen (mindestens eins pro Schulhalbjahr)
3	Schul-Jg. 3 2. Halbjahr	Produkte für das Dossier erstellen (mindestens eins pro Schulhalbjahr)
4	Schul-Jg. 3 2. Halbjahr	Reflexion über das bisher Erreichte: „Was ich schon gemacht habe: Aktivitäten“ (BLK G-37f) Portfolio in Sprachenbiografie und Dossier unterteilen
5	Schul-Jg. 3 Ende 2. Halbjahr	Resümee des Erreichten nach einem Lernjahr / Selbsteinschätzung: „Was ich schon kann“ (BLK G-23–A-36)
6	Schul-Jg. 4 Beginn 1. Halbjahr	Aktualisierung der Angaben zur den Seiten „Ich in der Welt“ (BLK G-7–G-12)
7	Schul-Jg. 4	Weiterführung entsprechend den Punkten 2 und 3
8	Schul-Jg. 4 2. Halbjahr	Reflexion über das bisher Erreichte: „Was ich schon gemacht habe: Aktivitäten“ (BLK G-37f)
9	Schul-Jg. 4 Ende 2. Halbjahr	Resümee des Erreichten nach dem zweiten Lernjahr / Selbsteinschätzung: „Was ich schon gelernt habe“ (BLK G-39–G-41)

Einstieg im Schuljahrgang 5		
1	Schul-Jg. 5 Beginn 1. Halbjahr	„Meine Sprachen im Alltag“ und „Meine Sprachen in der Schule“ erfragen (BLK A-5f) und Angaben zu „Ich in der Welt!“ (BLK A-9–A-13) aufnehmen.
2	Schul-Jg. 5 1. Halbjahr	Sprachliche Produkte für das Dossier erstellen (mindestens eins pro Schulhalbjahr)
3	Schul-Jg. 5 2. Halbjahr	Reflexion über das bisher Erreichte / Selbsteinschätzung: „Was ich schon gemacht habe: Aktivitäten / Projekte.“ (BLK A-51f) Portfolio in Sprachenbiografie und Dossier unterteilen
4	Schul-Jg. 5 2. Halbjahr	Sprachliche Produkte für das Dossier erstellen (mindestens eins pro Sprache und Schulhalbjahr)
5	Schul-Jg. 5 Ende 2. Halbjahr	Resümee des Erreichten nach einem Lernjahr / Selbsteinschätzung: „Was ich schon kann“ (BLK A-24–A-50)
6	Schul-Jg. 6 Beginn 1. Halbjahr	Aktualisierung der Angaben zur Person (Daten, Fakten und Informationen), insbesondere „Meine Sprachen in der Schule“ und „Meine Sprachen im Alltag“
7	Weiterführung entsprechend den Punkten 2 – 5	
Einstieg in einem höheren Schuljahrgang und weiteren Sprachen		
1	Erfassung der Angaben zur Person (entsprechend Pkt. 1, Pkt. 6), spätestens ab Schul-Jg. 7 auch grenzüberschreitende Erfahrungen wie Brief- / E-Mail-Freundschaften, Auslandsaufenthalte, Austausch, etc. aufnehmen (BLK A-14f)	
2	Weiterführung entsprechend den Punkten 2-5	
3	Ab Schul-Jg. 6: Koordination der sprachlichen Fächer hinsichtlich der Portfolioarbeit	
4	Schul-Jg. 10: Selbsteinschätzung für den Sprachen-Pass	

5. Aufgaben zur Selbstevaluation

5.1. Hinweise zur Erstellung eigener Beispielaufgaben zur Selbstevaluation

In der Sprachenbiografie des *Europäischen Sprachenportfolios* werden die Fertigkeiten des Fremdsprachenlernens auf den verschiedenen Kompetenzniveaus durch Deskriptoren dargestellt. Die Schüler tragen die Selbsteinschätzung ihres Lernstands dort ein.

Die Eintragung in das Portfolio sollte anhand von Aufgaben geschehen, die sich auf das entsprechende Kompetenzniveau und dessen Beschreibungen beziehen. Dadurch wird den Schülern die Möglichkeit gegeben, ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten selbstständig einzuordnen und zu bewerten.

Für eine sinnvolle Integration des *Europäischen Sprachenportfolios* in den Fremdsprachenunterricht kann es notwendig sein, Aufgaben selbst zu erstellen, damit die Einträge für das Portfolio in die Unterrichtsarbeit integriert werden können.

Das Material kann, neben zahlreichen Quellen im Internet, auch aus den folgenden Quellen gewählt werden:

- Aufgabenbeispiele aus den *Materialien für kompetenzorientierten Unterricht im Sekundarbereich I* (<http://db2.nibis.de/1db/cuvo/ausgabe>)
- Aufgabenbeispiele des Instituts für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB Berlin) zu Unterrichtszwecken (zurzeit nur Französisch: <http://www.iqb.hu-berlin.de/bista/aufbsp/frz>)
- Lehrwerke
- Vorschläge der Lehrwerke zur Leistungsfeststellung

I. Checkliste für die Erstellung und Durchführung von Beispielaufgaben

1. Fertigungsbereich festlegen, z. B. Hörverstehen
2. Kompetenzniveau mithilfe des Kerncurriculums bestimmen
3. Thema/Situation festlegen
4. Deskriptor aus dem gewählten Sprachenportfolio auswählen
5. Bewertungskriterien festlegen
6. Material wählen
7. Beschreibung der Unterrichtssituation
8. Schülern die Deskriptoren nennen
9. Durchführung der Aufgabe
10. Erfüllungsgrad prüfen
11. Selbsteinschätzung eintragen

Die Nummerierung der Checkliste entspricht den Zuordnungen von Ziffern in den folgenden Beispielaufgaben (Ziffern in Klammern):

II. Umsetzung der Checkliste anhand lehrwerksbezogener Beispielaufgaben zum BLK-Portfolio

1. Beispielaufgabe für das BLK-Portfolio: Hörverstehen, A-25

Thema (3): Familie (Das Thema erscheint in allen Lehrwerken)	
Fertigkeit (1): Hörverstehen	Niveau A2 Globaldeskriptor (2)(8) Wenn langsam und deutlich gesprochen wird, kann ich kurze Texte und Gespräche aus bekannten Themengebieten verstehen, auch wenn ich nicht alle Wörter kenne.
Detaildeskriptor (4): (BLK-Portfolio A-25) Ich kann verstehen, wenn jemand mit mir über Dinge spricht, die mich betreffen (z. B. Schule, Hobbys, Familie, Freizeit)	
Lehrer gibt Bewertungskriterien vor (5): z. B. Bewertungskriterien: Namen und Anzahl der Familienmitglieder, Haustiere, Wohnort müssen verstanden werden	
Beschreibung Unterrichtssituation (7): Partnerarbeit, Schüler sprechen über ihre Familien, ein Schüler spricht, der Partner hört zu, Rollen tauschen	
Durchführung der Aufgabe (9): <i>Listen to your partner. Find out about his/her family. Fill in the information.</i>	
Erfüllungsgrad (10): Eltern, Geschwister, weitere Verwandte, Haustiere, Wohnort müssen in die Tabelle eingetragen werden.	
Selbsteinschätzung (11): Bewerten des relevanten Deskriptors im Selbsteinschätzungsbogen des Portfolios durch die Schüler	
Organisationsform (9): Partnerarbeit	
Zeitaufwand (9): 10 Minuten	
Medien/Materialien (6): Portfoliobogen, Arbeitsblatt, CD, MP3	

2. Beispielaufgabe für das BLK-Portfolio: Leseverstehen, A-41

Thema (3): Brief (Das Thema erscheint in allen Lehrwerken)	
Fertigkeit (1): Leseverstehen	Niveau A1 Globaldeskriptor (2)(8) Ich kann einzelne Wörter und kurze Sätze und Texte zu bekannten Themen lesen und verstehen.
Detaildeskriptor (4): (BLK-Portfolio A-41) Ich kann Briefe, Postkarten, E-Mails und SMS verstehen.	
Lehrer gibt Bewertungskriterien vor (5): z. B. Bewertungskriterien: Textsorte, z. B. Brief, Adressat, Absender, Anlass des Schreibens	

Beschreibung Unterrichtssituation (7): Einzelarbeit, Schüler lesen den Brief, bearbeiten <i>true –false</i> Aufgabe.
Durchführung der Aufgabe (9): <i>Read the letter. Tick the right answer.</i> Anschließend Folie oder Ergebnisblatt zur Ergebniskontrolle.
Erfüllungsgrad (10): Adressat, Absender, Anlass des Schreibens werden erkannt. Ca. 85% der Informationen: Das kann ich schon gut. Weniger als 50% der Informationen: Das fällt mir noch schwer.
Selbsteinschätzung (11): Bewerten des relevanten Deskriptors im Selbsteinschätzungsbogen des Portfolios durch die Schüler.
Organisationsform (9): Einzelarbeit
Zeitaufwand (9): ca.10 Minuten
Medien/Materialien (6): Portfoliobogen, Brief, Arbeitsblatt, Kontrollbogen

Weitere Beispielaufgaben

Weitere Beispielaufgaben zu den Teilkompetenzen „Schreiben“ und „Sprechen“ können demselben Muster folgen(s. u.). Grundsätzlich gilt, dass der Erfüllungsgrad **vor** der Durchführung von Aufgaben festgelegt wird, damit die Schüler ihre Leistung selbstständig bewerten und die Eintragung im Portfolio vornehmen können.

Die Einschätzung des Kenntnisstandes durch die Schüler steht im Mittelpunkt des Evaluationsdurchgangs. Die Kenntnisse werden nicht wie in einer Klassenarbeit gemessen und zensiert, sondern als Teil der individuellen Lernsituation festgestellt.

Thema (3):	
Fertigkeit (1):	Niveau ___ Globaldeskriptor (2)(8)
Detaildeskriptor (4)	
Lehrer gibt Bewertungskriterien vor (5):	
Beschreibung Unterrichtssituation (7):	
Durchführung der Aufgabe (9):	
Erfüllungsgrad (10):	
Selbsteinschätzung (11): Bewerten des relevanten Deskriptors im Selbsteinschätzungsbogen des Portfolios durch die Schüler.	
Organisationsform (9):	
Zeitaufwand (9): ___ Minuten	
Medien/Materialien (6):	

5.2. Beispielaufgaben A1 – A2 für die Fächer Englisch / Französisch / Spanisch

Für die verschiedenen Fremdsprachen wurden Beispielaufgaben zu diesem Leitfaden entwickelt, die mit den dazu gehörigen Hördateien auf dem Niedersächsischen Bildungsserver heruntergeladen werden können:

Diese Dateien finden sich unter dem folgenden Link:

<http://www.nibis.de> → Themen → Allgemeinbildung → Fächer → Fremdsprachen
→ Portfolio

<http://www.nibis.de/nibis.phtml?menid=2740>

6. Folia Portabilia Linguae Latinae – Das Lateinportfolio

6.1. Die Andersartigkeit des Portfolios Latein

In den modernen Fremdsprachen wird Spracherwerb ausschließlich unter kommunikativen Zielsetzungen betrachtet. Da das Erlernen einer alten Sprache wie Latein unter deutlich anderen Zielsetzungen erfolgt, war es erforderlich, andere Kompetenzbereiche und Kompetenzstufen für das Portfolio Latein zu entwickeln. Im Fach Latein wird im Wesentlichen eine rezeptive Sprachkompetenz vermittelt, die im GeR (S. 74) als „visuelle rezeptive Aktivität“ bezeichnet wird und sich auf das Verständnis geschriebener Texte bezieht. Um diese Kompetenzunterschiede zwischen den modernen Fremdsprachen und Latein zu dokumentieren, werden im Lateinportfolio eigenständige lateinische Bezeichnungen für die Kompetenzstufen (primum – sextum) verwendet, die zudem die Kompetenzentwicklung augenscheinlich machen.

Die drei Lateinportfolios⁶ spiegeln den kumulativen Kompetenzerwerb im Fach Latein wieder, wie er in den Kerncurricula beschrieben ist.⁷

Kompetenzstufen Portfolio Latein

Folia Portabilia Linguae Latinae prima (I) Klassen (Lernjahre)			Der Schüler/ die Schülerin
(5) 6	(Lj.1)	primum	kann sehr kurze, einfache Lehrbuchtexte auf basalem Niveau verstehen, paraphrasieren und übersetzen sowie einfache sprachliche Phänomene erkennen
(6) 7	(Lj.2)	secundum	kann kurze, einfache Lehrbuchtexte verstehen, paraphrasieren und übersetzen sowie grundlegende sprachliche Phänomene erklären
Folia Portabilia Linguae Latinae altera (II)			
8 (Abschluss Lehrbuch)	(Lj.3)	tertium	kann komplexere Lehrbuchtexte erschließen, übersetzen und interpretieren; er/sie kann dabei unter Anleitung adäquate Hilfsmittel benutzen
9 (Kl. Latinum)	(Lj.4)	quartum	kann leichte Originaltexte erschließen, übersetzen und interpretieren; er/sie kann dabei selbständig adäquate Hilfsmittel benutzen
Folia Portabilia Linguae Latinae III (noch nicht erstellt)			
10 (Latinum)	(Lj.5)	quintum	kann mittelschwere Originaltexte erschließen, übersetzen und interpretieren; er/sie kann dabei selbständig ggf. wissenschaftliche Hilfsmittel benutzen
12 (Gr. Latinum)	(Lj.7)	sextum	kann inhaltlich anspruchsvolle Originaltexte erschließen, übersetzen und interpretieren; er/sie kann dabei selbständig wissenschaftliche Hilfsmittel benutzen

⁶ Das Portfolio II erscheint voraussichtlich zum 2. Halbjahr 2010/11, die Ausarbeitung des Portfolios III ist zurzeit nicht geplant.

⁷ Das Kerncurriculum Oberstufe tritt zum Schuljahr 2011/2012 in Kraft.

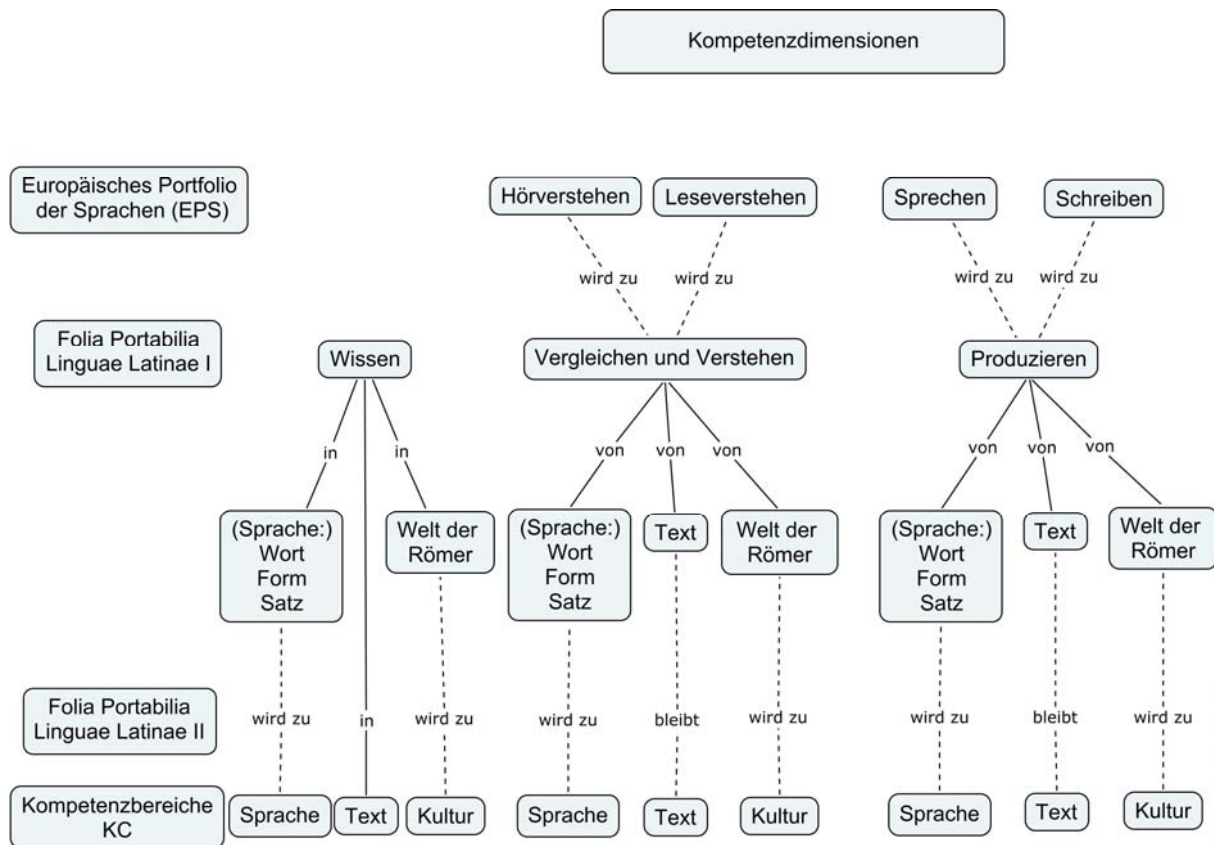
Im Laufe des Lateinlehrgangs sollen die Schüler in allen Kompetenzbereichen die für das Verstehen und Übersetzen lateinischer Texte notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben. Diesem Grundgedanken folgend wurden die entsprechenden Kompetenzdimensionen und Kompetenzbereiche für den Lateinunterricht gebildet.

Die Kategorien des GeR für die modernen Fremdsprachen „Hören“ und „Lesen“, die jeweils im ESP als Teilkompetenzen der Kompetenz „Verstehen“ zugeordnet sind, wurden für den Lateinunterricht durch den Begriff „Vergleichen und Verstehen“ ersetzt. „Vergleichen“ wird somit als neue Kategorie hinzugenommen.

Dadurch trägt die Kompetenzdimension „Vergleichen und Verstehen“ der Tatsache Rechnung, dass gerade im Lateinunterricht die Zweisprachigkeit und die historische Distanz der vermittelten Inhalte ein ständiges Vergleichen und Gegenüberstellen erfordern und damit das komparativ-kontrastive Verfahren leitendes didaktisch-methodisches Prinzip des Unterrichtens ist.

Die im ESP genannten Teilkompetenzen „Sprechen“ und „Schreiben“, die dort vornehmlich die Produktion von selbst formulierten Aussagen und Texten in der jeweiligen Fremdsprache zum Ziel haben, werden für den Lateinunterricht als neue Kompetenzdimension „Produzieren“ definiert. „Produzieren“ beginnt im Lateinunterricht bei der korrekten Aussprache lateinischer Worte, reicht über die Bildung von einzelnen Formen und dem Sprechen einfacher lateinischer Sätze bis hin zum Übersetzen von lateinischen Texten und dem produktiven Umgang mit den übersetzten Texten und ihren Inhalten. Begleitend dazu soll durch das Produzieren von Realien aus dem römischen Alltag wie z.B. Kleidungsstücken, Brettspielen, aber auch von Speisen der spielerisch-handelnde Umgang mit der römischen Kultur und Lebensweise geübt und vertieft werden.

Als grundlegende Kompetenzdimension neu hinzugenommen wird der Bereich „Wissen“. Latein als Fremdsprache begegnet den Schülern zunächst einmal als Folge von Wörtern. Um das Mitgeteilte zu verstehen, setzen sie diese Wörter in Bezug zueinander und entwickeln während des Übersetzens anhand inhaltlicher Elemente ein Verständnis vom Inhalt des Textes. Die Entwicklung des Textverständnisses ist jedoch nur auf der Basis fundierter Kenntnisse im Wortschatz, der Formenlehre und der Satzlehre möglich. Um ein solches Verständnis in hinreichendem Maße zu gewinnen, müssen die Schüler auch das Hintergrundwissen zur römischen Kultur als Voraussetzung für eine sinngemäße und inhaltlich korrekte Übersetzung erwerben. Für die Kompetenzdimensionen und -bereiche im Portfolio Latein ergibt sich daher folgender Aufbau:



6.2. Die Arbeit mit dem Portfolio I⁸

Das Portfolio Latein (Sprachenbiografie) ist in drei große Teile gegliedert (vgl. Bild 1, S. 27):

1. Überall Latein – „Was ich schon von den Römern weiß“.
2. Selbsteinschätzung (Selbstevaluation) nach Kompetenzbereichen gegliedert.
3. Lernhilfen – „Was mir beim Lernen hilft“.

Der erste Teil führt die Schüler in die Arbeit mit dem Portfolio ein, indem diese dort die Gelegenheit erhalten, ihr bereits vorhandenes Wissen, sei es aus dem Unterricht in anderen Fächern oder aus Erlebnissen, Erfahrungen und Beobachtungen im privaten Bereich zu dokumentieren. Im Unterrichtsgespräch kann erarbeitet werden, wie sich der Erfahrungshorizont der Schüler in Bezug auf Sprache entwickelt hat, und welchen Beitrag andere Unterrichtsfächer (z.B. Geschichte, Geografie, Kunst, Musik u.a.) für das Portfolio leisten können. Gleichzeitig sollen die Schüler auch dafür sensibilisiert werden, in welchem Maße die lateinische Sprache und deren Inhalte noch in der Gegenwart präsent sind (vgl. Bild 2, S. 28). So erleben sie, dass die Sprache, die sie lernen werden, Brücke zum Verständnis ihrer Geschichte und ihrer Kultur ist. Sie erfahren auch, dass Sprache ihnen Türen zum Verständnis anderer Länder und Kulturen öffnet. Auf diese Weise können zu Beginn Motivationen und positive Grundhaltungen zum Erlernen dieser Sprache gelegt werden, die im zunehmenden Maße auch selbständiger durch die Schüler gesteuert werden können.

⁸ Konkrete Hinweise zur Arbeit mit dem Portfolio II werden dort gegeben.

Der zweite Teil (vgl. Bild 3, S. 29) beinhaltet die Selbsteinschätzungsbögen, die nach den oben erläuterten Kompetenzbereichen in der Reihenfolge „Wissen“ – „Vergleichen und Verstehen“ – „Produzieren“ angeordnet sind, und die der regelmäßigen Selbstevaluation der Schüler dienen. Hierbei sollten die Schüler, besonders dann, wenn sie noch keine oder nur wenig Erfahrung in der Arbeit mit einem Portfolio haben, nicht allein gelassen werden, sondern durch die Lehrkraft in der oben beschriebenen Weise unterstützt und beraten werden.

Die Selbsteinschätzungsbögen geben den Schülern die Möglichkeit, auf der vorgegebenen Skala („Das kann ich sehr gut“ – „Das kann ich gut“ – „Das muss ich noch üben“) ihren derzeitigen Leistungsstand festzulegen und sich Ziele zu stecken. Die Lehrkraft sollte den Schülern erklären, wo sie sich – aufgrund des Unterrichts – reell befinden können. Besonders wichtig ist, dass sie, bevor sie mithilfe der Bögen das erste Mal ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im Fach Latein reflektieren, bereits ein gewisses Fundamentum im Lateinunterricht erworben haben, da sonst die Formulierungen der Einzelkompetenzen von den Schülern nicht oder nur schwer verstanden werden bzw. das Ergebnis dieser Selbsteinschätzung schon gleich zu Beginn Misserfolgserlebnisse bieten und Frustrationen auslösen kann. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, darauf zu achten, dass die im Portfolio verwendeten Begrifflichkeiten, welche in Übereinstimmung mit den curricularen Vorgaben verwendet werden, entsprechend im Unterricht eingeführt und geübt worden sind.

Für jede Niveaustufe sind jeweils vier Spalten für den Zeitpunkt der Evaluation ausgewiesen, wobei die einzelnen Zeitpunkte idealerweise gleichmäßig über das Schuljahr verteilt sein sollten. Ob dabei jeweils die Kenntnisse und Fähigkeiten in allen Kompetenzbereichen oder nur in einzelnen ausgewählten evaluiert werden, liegt im Ermessen der Schüler bzw. der Lehrkraft, die die Schüler in der Anfangszeit der Portfolio-Arbeit berät und anleitet.

Auch die Frage, wann die Schüler innerhalb der einzelnen Kompetenzbereiche die Niveaustufe „primum“ verlassen und die Stufe „secundum“ erreichen, kann nicht pauschal beantwortet werden, da dies je nach Lehrbuch, das dem Unterricht zugrunde liegt, unterschiedlich sein kann.

Der dritte Teil der Portfolio-Mappe „Hic adiuvaris“ (vgl. Bild 4, S. 30) enthält Bögen, die den Schülern Lernstrategiewissen für die Planung des selbstständigen Weiterlernens vermitteln. Die Lernhilfen zu den Bereichen Wort, Form, Satz und Text, sollen den Schülern Methoden bzw. Strategien aufzeigen, mit denen sie die jeweiligen Kompetenzen leichter und effektiver erlangen können. Hierbei schätzen sie mit den Skalen „immer – manchmal – fast nie“ ein, wie oft sie sich einer bestimmten Strategie bedienen. Dabei versucht die Verschiedenartigkeit der Vorschläge den unterschiedlichen Lerntypen und Vorlieben beim Lernen gerecht zu werden.

Diese Vorschläge sollen die Schüler aber auch dazu anregen, sich selbst Gedanken über weitere geeignete Methoden zu machen, um so nicht nur das Nachahmen bekannter, sondern auch das Entwickeln neuer Methoden zu fördern. Diese können dann in die freigelassenen Felder eingetragen oder darüber hinaus auf eigenen Bögen in das Portfolio eingefügt werden. Die zunehmende Verinnerlichung dieser Strategien kann dabei helfen, dass die Schüler sich realistische Lernziele stecken, die sie in regelmäßigen Abständen in einem kleinen „Lernplan“ schriftlich festlegen.



*In meinen folia portabilia
zeige ich,*

- was ich über die Römer schon weiß,
- was ich im Bereich der Grammatik schon kann,
- dass ich lateinischen Texten Informationen entnehmen kann,
- dass ich durch meine Kenntnisse in Latein auch Wörter in anderen Fremdsprachen verstehen kann,
- was mir beim Lernen hilft,
- was ich mir für die nächste Zeit vornehme.

*Ich zeige meine folia
portabilia auch gerne
meinen Eltern, Freunden
und Freundinnen und
meinen Lehrerinnen und
Lehrern.*

Diese folia portabilia gehören:

Klasse:

Erläuterungen

Erläuterung der Symbole



Der Stilus zeigt dir, dass du etwas ausfüllen oder bearbeiten kannst.

Du musst nicht die Reihenfolge der Seiten einhalten.

Kompetenzbereiche



Wissen



Vergleichen und Verstehen



Produzieren

Bewertung (Sunny)



Das kann ich sehr gut (blau)



Das kann ich gut (rot)



Das muss ich noch üben (orange)

Gliederung

- Überall Latein
- Die lateinische Sprache:
Wort, Form, Satz, Text
- Welt der Römer
- Lernhilfen

Impressum

Mitglieder der Arbeitsgruppe:
Wulf Brendel, Prof. Dr. Peter Kuhlmann,
Dietmar Nagel, Heike Vollstedt-Willer
Redaktion: Jens Bolhöfer, NiLS
Gestaltung: Tanja Fitzner
Druck: Unidruck Hannover

Latein heute – Dein Werbelatinum!

Du weißt bestimmt, dass dir Latein immer und überall begegnet. Du musst nur den Blick dafür haben. So spricht auch die Werbung Latein, wie du an den folgenden Beispielen siehst.



Welches lateinische Wort steckt hinter der Werbung?

Erkläre mithilfe der lateinischen Vokabel, warum die Werbefachleute das Produkt so benannt haben.

Denke z.B. an Eigenschaften oder an Gefühle, die der Käufer mit dem Produkt und Produktnamen verbinden soll.



<i>Lateinische Vokabel</i>	<i>Deutsche Bedeutung</i>	<i>Produkt</i>	<i>Erklärung</i>
<i>niveus</i>	<i>schneeweiß</i>		
<i>signum</i>	<i>Zeichen</i>		
<i>dens</i>	<i>Zahn</i>		
<i>penates</i>	<i>die guten Schutzgeister der römischen Familien</i>		
<i>agua</i>	<i>Wasser</i>		
<i>bonus</i>	<i>gut</i>		

Vergleichen & Verstehen



Text

	Datum	Datum	Datum	Datum
<i>primum</i>				
1 Ich kann mit Hilfe der Überschrift oder eines deutschen Einführungstextes vermuten, was im lateinischen Text steht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2 Wenn ein lateinischer Text vorgelesen wird, kann ich mir bekannte Wörter erkennen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3 Wenn ich mir zu einem lateinischen Text Bilder anschau, kann ich besser verstehen, worum es im Text geht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
	Datum	Datum	Datum	Datum
<i>secundum</i>				
1 Wenn mir jemand einen kurzen lateinischen Textabschnitt vorliest, kann ich a) sagen, worum es in dem Text geht, b) dem Text eine passende deutsche Überschrift geben.	<input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/>
2 Wenn ich einen lateinischen Text lese, kann ich a) ihn in Abschnitte unterteilen, b) diesen Abschnitten Überschriften geben, c) inhaltliche Zusammenhänge zwischen den Abschnitten herstellen.	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>
3 Wenn ich über den Inhalt eines lateinischen Textes spreche, kann ich für meine Behauptungen Beweise aus dem lateinischen Text anführen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4 Wenn ich einen kurzen italienischen oder spanischen Text lese, kann ich a) lateinische Vokabeln in den Sätzen erkennen, b) den Inhalt der Sätze verstehen.	<input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/>	<input type="radio"/> <input type="radio"/>

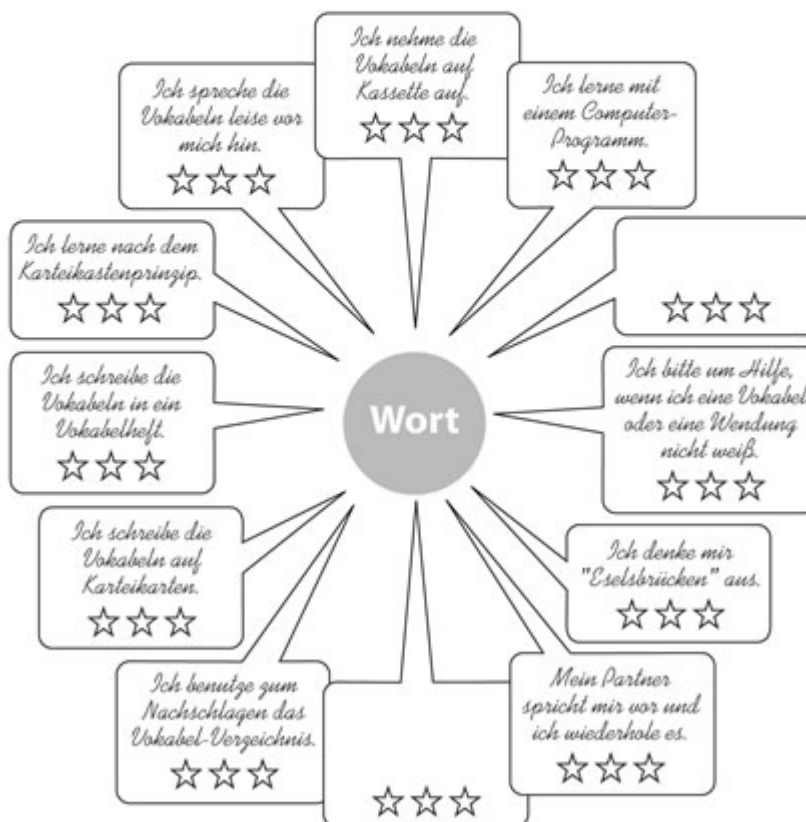
Hic adiuvaris

Das hilft mir beim Vokabellernen!

Was trifft auf Dich zu?

Male die entsprechenden Sterne aus!

immer: ★★ ★
manchmal: ★ ★
fast nie: ★



Auf das Portfolio zugeschnittene Musteraufgaben werden den Schulen über das Internet bereitgestellt.

